

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

186 (11.8.1951) Der Sonntag

# Der Sonntag

## UNHEIMLICHE GESCHICHTEN

Türen gehen, von unsichtbarer Hand bewegt, auf, Schritte werden in offensichtlich leeren Zimmern gehört, Klopfgeräusche an den Wänden, Fensterscheiben springen urplötzlich lirrend entwei, längst Verstorbene „sehen um“ — ja, gibt's denn so etwas überhaupt? Das ist doch alles Unsinn, dörfliches Altweltbergewäsch.

Bei und daheim haben die Burschen, wenn sie ihre Mädels von den winterlichen Nähenden abholten und sich noch ein Viertelstündchen in's Wärme setzen durften, angefangen, solche Geschichten zu erzählen. Dafür konnten sie auch damit rechnen, daß die geängsteten Mädchen sich auf dem Heimwege besonders zutraulich an ihre Begleiter schmiegt.

Aber neuerdings hört man wieder mehr davon. In den Zeitungen wird davon geschrieben. Ja, das Erstaunliche: Die ernsthafte psychologische Wissenschaft beschäftigt sich durchaus sachlich damit. So ist man z. B. jetzt in einem Kreis um den bekannten Psychologen Prof. Jung-Zürich dabei, das Phänomen „Spuk“ zu untersuchen. Ein erster Band, der eine reichhaltige Materialsammlung enthält, ist erschienen. Ein Extrazweig der Wissenschaft hat sich gebildet, die Parapsychologie.

Wenn man vor 20—30 Jahren dieses Thema berührte, war es selbstverständlich, daß 99% der Anwesenden es als mittelalterliche Wahnvorstellung ablehnten.

Heute kann es vorkommen, daß ein berühmter Arzt und Wissenschaftler auf die Frage: „Glauben sie an Gespenster?“ antwortet: „Nein, ich glaube nicht an Gespenster, aber ich habe schon welche gesehen!“ Heute wird die Mehrzahl unserer Zeitgenossen geneigt sein, zuzugeben, daß die Rechnung: Erfahrungswelt geteilt durch Vernunft und Einsicht nicht ohne einen Rest aufgeht. Es bleibt ein Restgebiet des geheimnis- und wundervollen Landes. Dieser Rest wird heute nicht mehr so entschieden weggeleugnet.

Es ist ja doch hundert- und tausendfache Erfahrungstatsache, daß sich der Tod von Soldaten an der Front bei ihren Lieben in der Heimat „angekündigt“ hat. Es sind zuviel Mütter, die ihren Sohn haben rufen hören — später stellte sich heraus, daß er in derselben Stunde draußen seine tödliche Verwundung erlitt.

Eine große Reihe von Spuk-Erscheinungen in Häusern hält einer wissenschaftlichen Untersuchung stand, wenn auch eine vernunftgemäße Erklärung dafür fehlt. Es bietet sich das Bild, daß es durch Jahrtausende hindurch bei allen Völkern und in allen Ländern eine Reihe von Erscheinungen gibt, die unabhängig von einander ein ganz ähnliches Bild aufweisen.

Dabei zeichnen sich folgende Linien ab:

- 1) Der naturverbundene Mensch ist dieser Welt mehr ausgesetzt als der naturfremde Großstädter. Die Bauern im Hochschwarzwald oder in der Lüneburger Heide haben für die hinterweltliche Welt noch mehr „Antenne“. Auch manche Haustiere scheinen mehr Empfangsbereitschaft dafür zu haben. Es ist z. B. interessant, zu beobachten, wie nach dem vorliegenden Material aus den verschiedensten Gegenden Hunde auf Spukgeschehen doch immer in der gleichen Weise reagieren.

- 2) Die Erscheinungen sind vielfach so sinnlos, fast läppisch, gleichsam als wären sie nur auf ein Erschrecken und Narren der Menschen abgezielt.

- 3) Fast alle übersinnlichen Erscheinungen stehen mit Abgeschiedenen im Zusammenhang: Da ist ein besonders geistiger Mann auf seinem Geldsacke verhungert, dort ist ein bisher ungehörter Mord geschehen usw.

- 4) Wer sich je mit okkulten Dingen abgegeben hat, an einem spiritistischen Zirkel teilgenommen hat, (schon Tischrücken genügt) eine Zauberformel gebraucht hat, steht in einer besonderen Gefährdung.

Mancher moderne Mensch steht diesen Dingen hilflos gegenüber und weiß nicht, was er davon halten soll.

Was sagt der christliche Seelsorger dazu:

Es soll jeder froh sein, der damit nichts zu tun hat. Denn dadurch wird niemand glücklich. Es sind gequälte Menschen, die mit dieser Welt Berührung haben. Er wird darauf hinweisen, daß auch die Bibel von solchen Dingen weiß und bereits den Menschen des Alten Bundes ein Gesetz gegeben war... daß nicht jemand unter euch gefunden werde... ein Zauberer oder Beschwörer oder Wahrsager oder der die Toten frage. Denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel...

### Hochsommer

Nun naht des Jahres gnadenvollste Zeit  
Im blassen Gold der heißen Aehrenreife. —  
Mir war's als ob mit schrillum Singen heut  
Schon erster Sensenklang feldüber streife.

Und in den Gärten stilldurchsonneter Luft  
Blühn voll und reich die letzten Sommerrosen,  
Die blassen gelben mit dem schweren Duft,  
Und sößgedrängt die dunkelroten, losen!

Trink ein, mein Herz, trink ein mit vollem Schlag  
Den starken Trunk von Sonne, Duft und Farben, —  
Stehst du nicht auch wie dieser Sommertag  
In letzten Rosen und in ersten Garben?

Lulu von Strauß und Torney

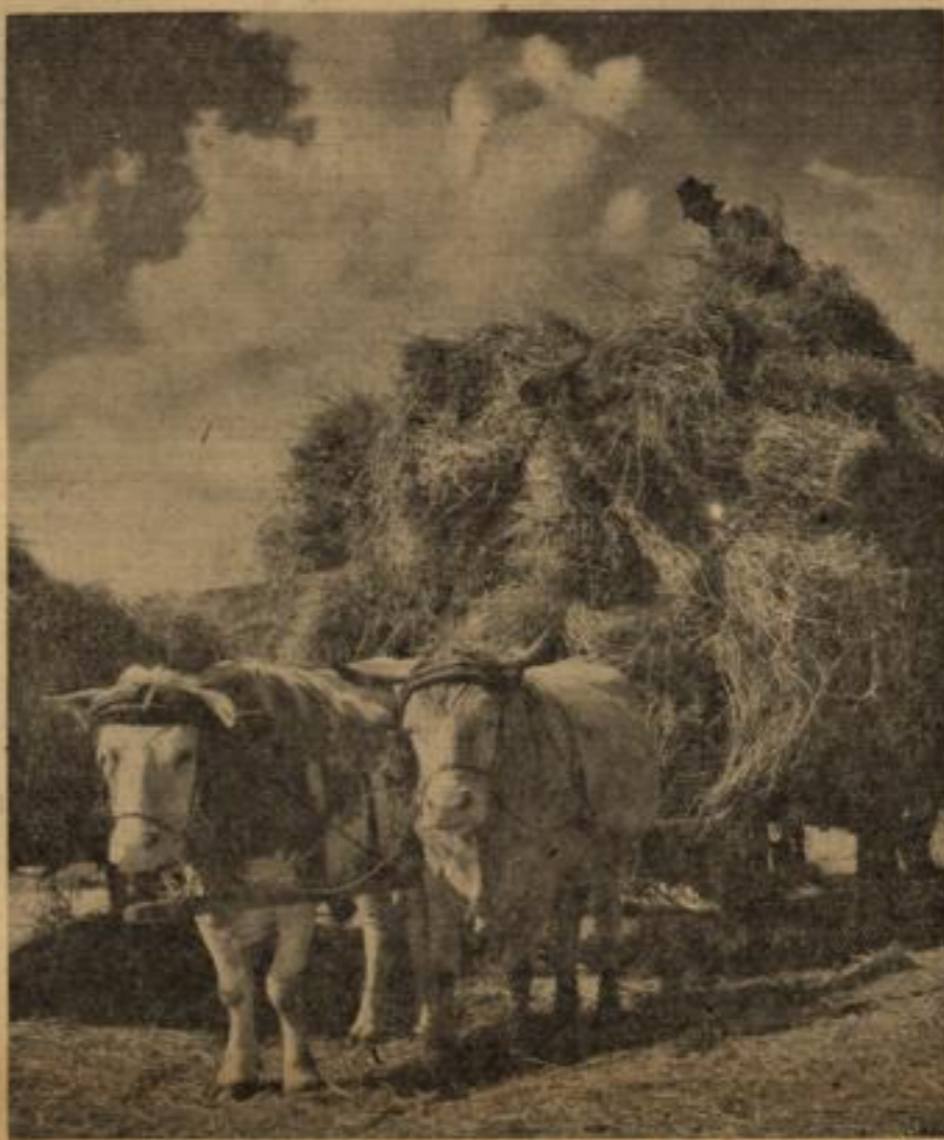
Neugierige und Sensationslüsterne sind also gewarnt!

Eines meiner gräßlichsten Erlebnisse ist das qualvolle Sterben eines Mannes, der unter lästerlichen Schmähungen des Gottessohnes Jesus Christus seinen letzten Atemzug tat. Später brachte mir seine Witwe ein Buch mit Zauberformeln, das sie in seiner Hinterlassenschaft fand.

Wer je ungewollt damit in Berührung kommen sollte, soll sich daran erinnern, daß Christus der Herr aller Gewalten ist und kein Bereich (auch kein unserer Einsicht bisher versperrter Bezirk) aus seinem Machtbereich ausgeklammert ist.

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“, hat Er gesagt.

Baudis, P.



1910. RHEIN-STRASSE, aufgenommen am 11.7.1910

Spätnachmittag — das Licht wird felerlich,  
Und auf den Wiesen lagern lange Schatten,  
Der Winden rote Kelche schließen sich,  
Die Lilien blühen auf in den Rabatten.

Der Westwind schiummert ein im Birkenlaub,  
Langsam schon des Tages Pulse schlagen;  
Dem Gutshof naht in sonnengoldnem Staub  
Beim Schnittertag der letzte Erntewagen.

KURT KNAAK

## Taubenjagd im Korn

Die Frühlingsbrise überflutet das Stoppelfeld mit eitel Gold. Zu Mandeln zusammengestellt, trocken die Roggenähren in langen Reihen. Spitzmäuse zwitschern erregt auf der Käferjagd, Brand- und Feldmäuse huschen flink um die Roggenähren, rutschen hinauf und hinunter, knabbern und schroteten die mehligsten Körner nach Herzenslust aus den Spelzen. Aber nicht nur die Mäuse wissen das Korn zu schätzen, die Wildtauben aus der Bauernheide sind auch Liebhaber dafür.

Ringelhal, der Tauber, hat eben von dem Dürrackchen einer alten Birke seinen Morgenruß in die Feldmark hinausgerufen „Gru gru grugru gru!“ Dann singt sein Flügelschlag über dem Baumwipfel, seine Schwingen klatschen, und schon ist die ganze Familie vom Heiderande beisammen.

Reißend kommt der Zug der vier Wildtauben herangerauscht. Kein anderer Flieger tut es ihnen in der Feldmark an Schnelligkeit gleich, keiner ist aber auch so vorsichtig wie sie. Einen weiten Kreisbogen beschreiben sie über dem Stoppelfeld. Dann erst schwenken sie, da alles in Ordnung ist, auf den Mandeln ein, noch ein geraumes Weibchen ringsum lugend, und beginnen ihr Morgenfrühstück.

Ach, ist das eine Lust, mit den roten Beinen in den Halmenwulst herumzutampeln! Gierig zausen die hungrigen Schnäbel die reich gefüllten Ähren, beuteln und picken. Das Wohlbedin des Taubers hat den Höhepunkt erreicht, als er sich plötzlich mit kleinen Schritten im Kreise zu drehen beginnt, dienernd den stahlblauen Hals bläht und zu ruckeln anfängt. Dies gefällt dem Weibchen so gut, daß es sofort zu fressen anhört und ihm andächtig lauscht. Zitternd verraten die beiden weißen Halbmondflecke am Hals des männlichen Vogels unablässigen Atemstoß der Kehle.

Die beiden Jungtauben flattern indessen zur Erde hinab, wo reichlich Körner verstreut umherliegen, laufen kreuz und quer und füllen ihre Kröpfe. Aufmerksam äugen die beiden Altvögel zu den Kindern herab und vergewissern sich ihrer aller Sicherheit. Dann gleiten sie auch zu ebener Erde. Wie kleine Flöckchen Himmelszelt trippeln sie nun alle vier zwischen den goldgelbenden Puppen einher.

Die Sonne meint es indessen gut. Das Stroh knistert in der aufkommenden Dürre, und selbst im Schatten unter den eingebundenen Garben wird es warm.

Quick, das spannenlange Mauswiesel, das dort zusammengerollt schlief, merkt auch die Hitze und schnell sogleich auseinander. Mit

wenigen zierlichen Strichen seiner Kleinen, krallbewehrten Vordertatzen hat es sich schon gewaschen und gekämmt. So eilig tut es dabei, als hätte es seine gewohnte Zeit verschlafen. Dabei lebt es in diesen Tagen, wo es überall tüppisches Junggetier in reicher Fülle gibt, eigentlich zeitlos und genießt die sorglosen Stunden seines ungetrübten Lebens; denn immer ist seine Tafel voll gedeckt.

An Mäusen hat es keinen Mangel, Rebhühner lassen sich beim Sonnenbade leicht überrumpeln. Zuweilen gelingt es ihm auch, einen schlaftrigen Hasen zu überfallen.

Aber jetzt, als Quick wieder Hunger empfindet, ist es mit einem Satz am Rand seines strohernen Zeltens und schiebt, vorsichtig mit dem rosigen Näschen schnuppernd, seinen Kopf durch die Lücke zwischen den Garben.

Zuweilen springt es, wie ein Pfeil von der Sehne geschleudert, über das Brombeergerank, und dann ist es wieder ganz und gar verschwunden.

Hinter einer Getreidemandel taucht es wieder auf, schleift saigart hindurch und sitzt kerzengerade aufgerichtet plötzlich davor. Steif wie ein Stock beobachtet es die Tauben, die kaum zehn Meter vor ihm die Stoppeln absuchen. Sie haben das quecksilbrige Tierchen nicht bemerkt, auch Ringelhal, der Tauber, nicht, obwohl er ihm am nächsten ist. Jetzt schaut er auf, um sofort wieder weitzerspicken; denn das Wiesel ist nicht in seinem Blickfeld.

Nun schiebt es sich heimlich bis zur nächsten Kornmandel vor und verhält darin. Immer näher sucht sich der Täuberich nach den Getreidekörnern heran.

Deutlich sieht Quick die gelben Ringe seiner Iris, die weißen Bugflecke an den Schwingen. Den ganzen ganzen Jagdeldenschaft. Der kleine Räuber fliehet an jedem Nerv. Noch etwas näher müßte der schöne Vogel kommen, aber nun biegt er in der Richtung ab und folgt den andern.

Sofort schlüpft das Wiesel an die nächste Garbenlücke, rutscht hinterher, verbaut unter einem Lappen, und als der Tauber aufschaut, fährt es ihm schon zwitschernd an die Kehle. Zu spät für Ringelhal! Wohl schlagen seine kräftigen Schwingen die Luft und reißen ihn mit dem Wiesel ein Stück empor, aber um so schneller fallen sie in ihrer Kraftlosigkeit wieder zurück.

Federbaum fliegt auf, die glasklaren Augen des Vogels brechen im Frühsommerschein. Gierig leckt Quick warmes, rotes Blut, das dem Tauber aus dem Halse rinnt, während die Tauben erschrocken davontreiben.

## Das brennende Kornfeld

Ein provençalisches Märchen

Erntezeit war es, und auf den Feldern wiegte der Wind den Weizen, der golden glänzte unter den ersten Strahlen der Sonne. Und die Vögel sangen vom Segen, der über der Erde lag. Aber auf der Stirn des Bauern standen tiefe Unmutsfalten. Was nützte es, daß die Halme die kornschweren Ähren kaum halten konnten? Es gab kaum Mäher in diesem Jahr, und der erste Hagelschlag mußte die Frucht niederwalzen. Ich wäre bereit, dachte der Bauer, jedem Knecht am Tag einen blanken Taler zu geben und die Kost oben-dreiß. Doch niemand kam, um sich zu verdienen.

Wie er noch sinnend dastand, schlug plötzlich der Hofhund an, und drei Männer traten durch das Gatter, die Sensen auf der Schulter. Der erste trug einen weißen, der zweite einen blonden, der dritte einen schwarzen Bart. Es waren aber der liebe Gott, Sankt Peter und Sankt Johannes. Sie zogen bescheiden die Hüte und fragten um Arbeit.

„Arbeit“, sagte der Bauer, „Ihr seid nicht die ersten, die bei mir anklopfen. Mit dem Schnitt, denke ich, hat es noch eine Weile Zeit, aber da ihr nun einmal hier seid, mögt ihr auch bleiben. Ich will großzügig sein und euch außer der Kost einen halben Taler am Tag zahlen.“ Die drei Männer waren es zufrieden, ließen sich das Feld anweisen, und mit selbstzufriedenem Lächeln blickte der Bauer ihnen nach.

Der Jungknecht brachte den Mähern pünktlich die Mahlzeiten, und so oft er zurückkam, fragte ihn der Bauer nach dem Stand der Arbeit. „Sie lagen an der Böschung und wetzten ihre Sichel“, sagte der Junge, „noch keine Aehre war geschnitten.“ Er sagte das Gleiche am Morgen, am Mittag und nach dem Vesper. Da machte sich der Bauer auf den Weg, um einmal selbst nach dem Rechten zu schauen.

Er kam gerade zurecht, um aus einem Versteck heraus einem seltsamen Spiel zuzuschauen. Der liebe Gott nämlich wandte sich an Petrus und befahl ihm, Feuer zu schlagen. Der rupfte aus einer verdorrten Weide am Wegrand ein paar Fasern, legte sie auf einen Stein und schlug mit dem Schlüssel zum Paradies Funken, bis das zundergetrocknete Holz zu glimmen begann. Dann trat Johannes an seine Seite und blies hinein, daß eine Flamme aufsprang und im Nu einen Feuerwall um das ganze Feld legte.

Als die Rauchschwaden sich verzogen hatten, standen auf dem Acker die Garben geschnitten, gebunden und aufgestellt, wie es sich gehört. Beim Abendbrot nahm der Weißbärtige das Wort: „Meister“, sagte er, „welche Arbeit habt ihr uns für morgen zugebracht?“

Der Bauer, der ein Geizkragen und Lohnschinder war, hatte die Antwort längst überlegt. Den halben oder gar ganzen Taler für jeden Mäher, dachte er, kann ich in Zukunft ersparen. Wenn das Schicksal wohlgesonnen ist, dem schickt er zum Einbringen der Ernte drei Zauberer, und wen es noch mehr liebt, den läßt es gar die Zauberformel mit anhören. So sagte er denn, daß sein übriges Getreide wohl noch eine Weile auf dem Helm stehen müsse, und entließ die drei Schnitter mit dem kärglichen Tageslohn.

Am nächsten Morgen rief er in aller Frühe seine Knechte zu sich und ging mit ihnen zu seinem größten Weizenfeld. Und der Zufall wollte es, daß der eine Johannes hieß und der andere Peter. So wiederholte sich in gleichen Worten und gleichem Ton, was der Bauer am Abend vorher beobachtet hatte. Und doch schien es ihm, als ob die Flamme höher schlugen und er gar die Halme raseln höre.

Bis zum Abend brannte das Feld, und als Wind den Rauch vertrieb, lag es da, ausgebrannt und schwarz, als sei ein Lavastrom darübergeflohen.

Hanns K. Heim

## Ländliches Bild

Wir wandern durch ein Dorf, das hoch in Wäldern versteckt ist, weit und weich wie ein Volkslied. Nur die von Blumen umstellten rostigen Dächer sagen dem über die Landstraße Kommenden von seiner Nähe, kaum hebt sich die kleine Kirche mit der gelben Rosette am Portal um ein Geringes empor. Auf dem Gäßchen brütet die heiße Stunde, die dritte Stunde nachmittags. So still ist es. Die Leute sind im Feld. Ein paar halbflüchtige Mädchen schieben die Wägelchen der Kleinsten, moderne Kinderwagen, hellblau lackiert, fast Unruhe im ländlichen Bild. In der neuen Schule stehen die Fenster offen, keine quillt sich in ihr. Im schattigen Garten des „Waldhaus“ sitzt kein Gast, die Wirtin steht vor der Tür und sieht Kindern zu, die einen „Sonntagsausflug“ erfunden haben und ihn spielen. Eines wird als Großmutter ausgestattet, ein Bub muß auf alle Viere und markiert den Hund, ein anderer hat die Tabakpfeife aus dem Haus geholt und stellt den Vater dar. Die Wirtin vom „Waldhaus“ lacht, es ist zu komisch. Man kommt ins Gespräch, schwatzt von schweren Zeiten und wie die Frucht steht, und daß es viel Obst gibt, und hart zu schaffen ist, und sauer herumzukommen.

Dann weiter die im weißen Glanz liegende Straße hinauf, durch eilige Hühner hindurch, vorbei an buntflammenden Gärtchen. Ein Häuschen steht weit offen. Durch die Tür fällt der Blick in ein Zimmer. Da liegt ein krankes Mädchen im Bett und paßt auf, wer vorübergeht und ob vielleicht jemand zu ihr herein-schaut und ob der Bub, den wir eben gesehen haben, die Zeitung bald bringen wird. Kein Lästchen geht durch die Hitze, keine Füße trappeln auf dem rübeligen Pflaster, nur Sonne ist um uns und Blumen und über den Zäunen die schwerhängenden Früchte. Melancholisch hockt auf einer Treppenstufe ein verlassener Puppenball, auf Fensterbrettern leuchten Geranien, blitzende Milchkannen sind über Zäune gestülpt. Es ist, als stehe die Zeit still und das träge Dorf sinke im dunstigen Schleier in Schlaf.

Aus der Stadt Ettlingen

Der Schrott-Otto kommt

Werbe- und Sammelaktion in Vorbereitung Die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie, der Schrottverband und der Bundes-Schrottbodyertrag sind übereingekommen, eine großangelegte Werbung für die Schrottsammelaktion unter dem Symbol der „Schrott-Otto“ zu starten.

Gibt Quartiere für die Jugend!

Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung wurden in der Schloß-Jugendherberge weitere Räume während der Hauptwanderzeit freigegeben. Trotzdem finden jeden Tag zahlreiche Jugendwanderer keinen Platz mehr und die nächsten Jugendherbergen sind sehr weit entfernt.

Süddeutsche Klassenlotterie

Am ersten und zweiten Tag der Hauptziehung der 5. Klasse in der 9. Süddeutschen Klassenlotterie wurden u. a. folgende höhere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 25 000 DM, Nummer 16 570; ein Gewinn zu 10 000 DM, Nummer 182 663, und acht Gewinne zu 5000 DM auf die Nummern 21 446, 32 052, 32 645, 68 091, 69 343, 81 887, 95 949 und 194 837. (Ohne Gewähr).

Süddeutsche Klassenlotterie

Am dritten Tag der fünften Klasse der neunten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: ein Gewinn zu 50 000 Mark auf die Nummer 168 696, fünf Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nummern 13 421, 72 562, 87 921, 138 884 und 188 763. (Ohne Gewähr).

Bereins-Nachrichten

Mandolinenabteilung der Kolpingfamilie Die Mandolinenabteilung beteiligt sich heute Samstag, 11. Aug., beim Kirchenbazar in Ettlingenweiler. Aus diesem Grunde treffen sich die Spieler des 1. sowie des 2. Kurses heute abend 19.30 Uhr am Albtalbahnhof.

AGV „Eintracht“

Der Verein beteiligt sich morgen beim Gartenfest der „Sängerlust“ Karlsruhe. Abfahrt der Sänger um 18 Uhr am Schloßplatz. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Stadtmeisterschaften im Schachspiel Von 26 Bewerbern um die Ettlinger Stadtmeisterschaften im Schachspiel gingen Raßler, Fürtliß, Ploth und Danner in die Vorschlußrunde. Das Los ermittelte die Gegenüberstellungen Danner-Fürtliß und Raßler-Ploth. Einen ausführlichen Bericht über die Ettlinger Stadtmeisterschaft veröffentlicht wir in einer unserer nächsten Ausgaben nach Abschluß des Endspiels.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft Ortsgruppe Karlsruhe, Fachgruppe Versicherungsangestellte, teilt mit, daß eine Aussprache zwischen der Gewerkschaft und dem Arbeitgeberverband des privaten Versicherungsgewerbes in soweit eine Entscheidung gebracht hat, als in absehbarer Zeit mit Wiederaufnahme von Tarifverhandlungen zu rechnen sein dürfte.

Der Verband ehem. Angehöriger des deutschen Afrika-Korps

Iserlohn (21b) der am 29. Juli 1951 in Iserlohn (Sauerland) gegründet worden ist, hält sein 1. Treffen am Sonntag, 16. Sept., in Iserlohn ab. Alle ehem. Angehörigen des DAK und übrigen Verbände der drei Wehrmachtsteile, die mit ihm in Afrika zusammengekämpft haben, einschließlich der Versorgungsverbände (z. B. Transportgruppe „Sp“), sind eingeladen, Anmeldung zu dem Treffen bis 20. Aug. unter Angabe von Name, Vorname, Beruf, Anschrift, Afrikatruppenteil und Quartierwünschen an DAK (21b) Iserlohn, Frhr. v. Eesebeck, Leiter des Arbeitsstabes. Die Ziele des Verbandes sind: Pflege der Kameradschaft, des Geistes, der Ritterlichkeit, Opferbereitschaft und Liebe zum deutschen Vaterland, Hilfe für die Hinterbliebenen, Suchdienst und Gräberfürsorge.

Monatsversammlung der DAG

Am 26. August 14.30 Uhr veranstaltet die DAG Wohnbezirksgruppe Ettl., ihre Monatsversammlung im Gasthaus zum „Engel“. Referent ist Bürgermeister Rimmelpacher.

Die Gemeinde sorgt für die Jugend

Schüler- und Jugendpflege im Haushaltsplan — Neue Aufgaben für den Jugendring

Bei der Beratung des Haushaltsplans 1951/52, über die wir in unserer Donnerstag- und Freitagsgabe schon ausführlich berichtet haben, wurden viele Zahlen genannt, die einer näheren Betrachtung wert sind. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, was unsere Stadt und der Staat für die Jugend tun.

Für die Volksschulen, die z. Z. in drei Gebäuden untergebracht sind, werden 192 000 DM aufgebracht. Davon ist über die Hälfte der städtische Beitrag zu den vom Land zu zahlenden Lehrergehältern. Für die Verbesserung der Schulgebäude hat die Stadt in den letzten Jahren steigende Beträge eingesetzt, so daß auch in diesem Jahr die Schulhäuser ausgebaut werden können. Die Lernmittelbeschaffung ist fast vollständig von der Stadt übernommen worden. Für Fremdsprachen- und Handfertigkeitsunterricht sind wieder zusätzliche Beträge vorgesehen.

Eine wesentliche Entlastung der Mädchen- und Knabenschule ist durch den Schulhausneubau in der Weststadt beabsichtigt, für den die Stadt durch Darlehen 100 000 DM aufbringen will. Leider steht es noch nicht fest, ob auch der staatliche Zuschuß von 100 000 DM in diesem Jahr gegeben werden kann. Es wäre gut, wenn der Bauplan sobald wie möglich in der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt wird, damit vor allem die Elternschaft sagen kann, welche Bauweise ihr erwünscht ist. Da im Weisfeld eine Pavillonschule im Bau ist, kann man dort feststellen, ob diese auch für Ettlingen zu empfehlen ist; soweit es das Gelände zuläßt, wäre dies wohl die beste Lösung.

Bei der höheren Schule hat die Gemeinde einen größeren Teil vor allem der Personalkosten zu tragen als bei den Volksschulen. Deshalb sind für das Realgymnasium 268 000 DM vorgesehen, von denen der größte Teil als Stellenbeitrag für die Lehrer an das Land fließt. Andererseits gibt das Land einen Betrag für die Schulgeldermäßigung und die umliegenden Stadt- und Landkreise bezahlen über 40 000 DM für Lehrerstellen, weil sie Schüler ins Ettlinger Realgymnasium schicken. Die ermäßigten Schulgebühren bringen etwa 50 000 DM ein. Bei Berücksichtigung von Einnahmen und Ausgaben beträgt der städtische Zuschußbedarf für die Volksschulen 191 100 DM, für das Realgymnasium 114 600 DM.

Träger der Gewerbe- und Handlungsschule ist der Landkreis, aber die Gelder kommen im wesentlichen aus Ettlingen, das ja an den Landkreis eine erhebliche Umlage zahlen muß.

Der Anteil der Gemeinden an den staatlichen Volksschullehrer-Gehältern ist oft kritisiert worden, hat aber doch eine Berechtigung, denn die Gemeinde und in ihr besonders die Elternschaft wünscht einen stärkeren Einfluß auf das Schulwesen und diesen kann sie nur ausüben, wenn sie wenigstens einen Teil auch der personellen Kosten trägt und nicht nur Kostgängerin des Staats ist.

Für die Jugend pflegt und finanziert die Stadt nicht nur die Schulen. Weitere Beträge für die Jugend werden im Einzelplan 3 (Kultur) aufgebracht, z. B. für Volkshochschule und Volksbücherei, von der auch die Jugendbücherei verwaltet wird. Das Museum kommt ebenfalls der Jugend zugute.

Für Jugendhilfe sind 10 000 DM eingesetzt, für Leibübungen etwa 8000 DM, für das Jugendheim, das schon in den Vorjahren erhebliche Beträge erforderte, 8500 DM. Jeder Einwohner zahlt also jährlich für das Jugendheim etwa 50 Pf. In der Gemeinderatsdebatte wurde deshalb von Bürgermeister Rimmelpacher und den Sprechern der Fraktionen nachdrücklich betont, daß die Jugend dieses Heim viel stärker benutzen sollte. Es ist nicht damit getan, daß dort Filmstunden stattfinden und gute Bücher ausgeliehen werden. Der Jugendring sollte für die Mitglieder der ihm angeschlossenen Verbände überparteiliche Arbeitsgemeinschaften einrichten, die sich mit Gemeinschaftskunde, Musik, Lied, Volkstanz usw. befassen und sich damit auch für die Heimatfeste und andere Veranstaltungen im Jahreslauf vorbereiten.

Bedenkt man, daß auch die sonstigen Einrichtungen der Stadt der Jugend zugute kommen, so ist es eine erhebliche Summe, die jährlich für sie aufgebracht wird. Sobald es finanziell möglich ist, sollten noch mehr Spielplätze mit Spielgerät angelegt werden. Sache des Jugendrings ist es, den städtischen Stellen laufend weitere Wünsche und Anregungen zu geben. Nach dem Beispiel anderer Städte, von denen im neuesten Heft der Mitteilungsblätter „Bürger und Gemeinde“ berichtet wird, sollte auch der Jugendring Ettlingen einen Tag lang an den städtischen Verwaltungsgeschäften teilnehmen, um in die zukünftigen Aufgaben hineinzuwachsen. Die Jugend braucht neben dem Wissen und Können auch Gemeinschaftsinn, damit das Zusammenleben in Gemeinde und Staat friedlicher gestaltet werden kann als es bisher war. Nur wenn dies immer mehr erreicht wird, haben sich die großen Aufwendungen für die Jugend wirklich gelohnt.

Jetzt geht's in Ferien!



Tausend Urlaubs- und Ferienfreuden winken jetzt. Nicht nur Bärbelchen, die den Mann in der weißen Jacke hinter dem „fliegenden Schlaraffenland“ bewundert, ist selig, sondern jeder, der jetzt einmal den Alltag hinter sich lassen kann, ist erfüllt von heiteren Gedanken und frohen Erwartungen... Foto: Below

Capitol „Die schwarze Füchsin“

Jennifer Jones — seit ihrem Film „Das Lied der Bernadette“ unvergessen — spielt in diesem neuen großen Farbfilm die dramatische Rolle der Hazel Woodus, der Hauptfigur des weltbekannten Romanes „Gone with the Wind“ von Mary Webb. Sie steht zwischen zwei Männern, einem wertvollen, zarten, aber lebensfremden Mann und einem naturhaften, unwiderstehlichen Frauenjäger. Ihre Leidenschaft und Unerfahrenheit treiben sie zu einer falschen Entscheidung. Die starke dramatische Handlung, die in Venedig als beste Filmmusik preisgekrönter ungewöhnliche musikalische Untermauerung, die überragende neuartige Verwendung der Farbe und vor allem das ergreifende Spiel der Jennifer Jones lassen den Besucher aus diesem Film bereichert um ein lange nachwirkendes Erlebnis nach Haus gehen. Im Capitol läuft dieser Film bis einschließlich Montag.

Bambi

Zum ersten Mal erzählt hier Walt Disney, der „Schöpfer“ der Micky-Maus und des „Schneewittchen“, eine Liebesgeschichte. Seine Helden sind die vierbeinigen Bewohner des Waldes, sind die gefiederten und bepelzten Geschöpfe, die fern ab von menschlichen Behausungen ihr eigenes freud- und leidvolles Leben führen. Wieder gelang ihm ein zauberhaftes Werk, mit all dem Reichtum seiner früheren Einfälle, den funkelnden Lichtern und den leuchtenden Farben, in die auch diese Lebensgeschichte eines kleinen Rehbocks getaucht ist. Hundert Zeichner, Komponisten und Textdichter arbeiteten an diesem reizenden Farbfilm, ungerechnet die Unzahl der Männer, die rein technische Aufgaben zu lösen hatten, wie die, die an den komplizierten Multiplankameras standen, und die, die einzelnen Bildchen für die Bewegungsphasen zu kopieren hatten. Der Film in seiner jetzigen Gestalt enthält ungefähr 400 000 Zeichnungen, die teils in Öl teils in Wasserfarben ausgeführt wurden. Aber das ist nur eine Auswahl von Entwürfen die in die Millionen gingen. Nach sechsjähriger Arbeit konnte diese bezaubernde Lebensgeschichte von den Tieren des Waldes, die dem berühmten Buch von Felix Salten nachzählt ist, ihren Siegeszug um die Welt beginnen. Das Capitol zeigt diesen Film am Freitag und Samstag 17.30, am Sonntag 15.00 und 17.30 und am Dienstag 20.00 Uhr.

Uli „Um eine Nasenlänge“

Theo Lingen hat wieder einmal den Vogel abgeschossen mit seinem Spiel in diesem Film um das Sechs-Tage-Rennen. Er ist immer noch der alte, der mit seinem Humor die Menschen ihre Alltagsorgen vergessen läßt. Es sind keine billigen Zoten mit denen Lingen das Publikum in diesem Film begeistert, sondern der geistvolle Witz klingt noch Tage nach dem Besuch in den Herzen der Zuschauer.

Aber nicht nur die Komik feiert in diesem Film einen Erfolg; auch die Radsporfreunde finden interessante Einzelheiten in diesem Film. Sechs-Tage-Rennen waren von jeher der Inbegriff von Spannung und Sensation. Es läßt sich denken, daß ein Film nur die spannendsten Einzelheiten entnehmen kann und dadurch ein Konzentrat herstellt, das die Zuschauer pausenlos in Atem hält. Mancher der mitwirkenden Sechs-Tage-Rennfahrer dürfte den Freunden des Radsports nicht unbekannt sein. In weiteren Hauptrollen spielen Hans Moser, Sonja Ziemann und Rudolf Prack. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Montag.

75 Jahre Wettervorhersage

Die Entwicklung der Wetterdienste — Voraussagen mit 85 bis 90 Prozent „Treffericherheit“

Im Jahre 1873 erhielt die meteorologische Zentralstation in Stuttgart die Aufgabe, einen täglichen Wettervorhersagedienst einzurichten. Dies geschah im gleichen Jahr, in dem durch die deutsche Seewarte in Hamburg zum erstenmal eine deutsche Seewetterkarte herausgegeben wurde. Bis dahin hatte es sich beim württembergischen meteorologischen Dienst im wesentlichen um Wetterbeobachtungen und Messungen innerhalb Württembergs gehandelt. Als sich die meteorologischen Fachkreise fast aller Länder in zunehmendem Maße mit dem Problem der Wettervorhersage befaßten, hat sich bald die Erkenntnis durchgesetzt, daß es notwendig ist, jeweils eine möglichst große Anzahl gleichzeitiger Beobachtungen, vor allem von Luftdruck und Wind, die sich auf weite Gebiete erstrecken, zusammenzufassen, um die notwendigen Unterlagen zu bekommen.

1820 hat Brandes zum erstenmal nachträglich diese Methode angewandt, indem er nachträglich für bestimmte Tage die veröffentlichten Beobachtungen von Luftdruck und Wind zusammenstellte und eine Luftdruckkarte durch Darstellung von Linien, die die Orte gleichen Druckes miteinander verbinden, anfertigte. Diese war die erste Anwendung der sogenannten „Synoptischen Methode“. Ihrer täglichen Anwendung stand zunächst noch entgegen, daß die Beobachtungen nicht rasch genug herbeigeschafft werden konnten. Erst mit der Erfindung des Telegraphen waren dem Vorhersagedienst plötzlich große Möglichkeiten eröffnet. Es wurde bald ein internationales Beobachtungsnetz täglich meldender Stationen geschaffen, zu welchem von Württemberg die Meldungen der Stationen Stuttgart und Friedrichshafen beigelegt wurden.

So bildeten für die Aufstellung der Wettervorhersage in Stuttgart 1876 die Morgenbeobachtungen von 44 über Europa verteilten Stationen, die auf telegrafischem Weg durch die deutsche Seewarte verbreitet wurden, die Unterlagen. Dazu kamen noch einige örtliche Meldungen. Von der Zentralstation wurden kleine

Karten angefertigt, in die Luftdruck, Wind und Temperatur eingetragen wurden. Im Jahre 1881 wurde auch in Württemberg mit der Veröffentlichung einer Wetterkarte begonnen. Seitdem hat sich der Wettervorhersagedienst mit Riesenschritten entwickelt. Die Modernisierung der Nachrichtsmittel ermöglichte es, daß für die Aufstellung der Vorhersage die Meldungen vom größten Teil der Nordhalbkugel zugrundegelegt werden können. Die Entwicklung der Fliegerlei und der Radiosendungen gestattete es, die dritte Dimension der Atmosphäre auch für den Wetterdienst zu erobern, woraus ein ganz neues Arbeitsgebiet, die Aerologie, entstand. Schon vorher war 1905 in Friedrichshafen die Drachenstation gegründet worden, die erstmalig Messungen und Untersuchungen bis zu Höhen von 3000 bis 5000 Meter vornahm.

Während zu Beginn nur 44 Bodenstationen als Grundlage für die Vorhersage zur Verfügung standen, werden heute viele 100 Meldungen von den Randgebirgen Amerikas bis zum Ural einschließlich einer großen Zahl standortgebundener Wetterschiffe auf dem Atlantischen Ozean zugrundegelegt. Zugleich gibt ein dichtes, über den gleichen Raum verteiltes aerologisches Netz mit täglichen Radiosondeaufstiegen bis zu etwa 15 km Höhe Aufschluß über Zustand und Vorgänge in der Atmosphäre auch in großen Höhen. Damit hat sich die Zuverlässigkeit der Vorhersage wesentlich erhöht. Während zu Beginn des Vorhersagedienstes nur mit einer „Treffericherheit“ von etwa 65 bis 70 Prozent gerechnet werden konnte, wurde nunmehr eine solche von 85 bis 90 erreicht. Selbstverständlich hat sich auch die Arbeitsweise in diesen 75 Jahren völlig verändert. Die rein druckmäßige Betrachtungsweise wurde ergänzt durch Darstellung der Luftmassen und durch die Erkenntnis von der großen Bedeutung, die den sogenannten Fronten zukommt. So ist der Wetterdienst heute durch Zusammenarbeit aller Länder und Kontinente zu einer weltumspannenden Organisation geworden.

Die EZ gratuliert

Frau Josefine Weick, geb. Unterwagner, geboren am 11. 8. 1868 in Wiesloch, wohnhaft in Ettlingen, Kirchenplatz 13, vollendet am 11. 8. 1951 ihr 83. Lebensjahr.

Bodensee-Preisausschreiben verlängert

Das große Foto-Preisausschreiben „Bodensee“ der Deutschen Bundesbahn ist bis Ende September verlängert worden. Jeder, der bis dahin als Einzelreisender oder mit einem Sonderzug an den Bodensee fährt, kann sich an diesem Preisausschreiben beteiligen. Fünf Bodenseefahrten im Format 13x18 und seine Eisenbahnfahrkarte muß der Teilnehmer an die „Bundesbahn-Werbestelle für den Bodenseeverkehr“ in Konstanz, Södlallee 44, einschicken.

Geschäftstestographenprüfung

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe führt Ende Oktober eine Geschäftstestographenprüfung durch. Geprüft wird in den Silbengruppen 120, 150, 180, 200 und darüber. Anmeldeformulare sind bei der Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, Karlstr. 8, erhältlich. Die Prüfungsgebühr beträgt 4 DM. Anmeldeeschluß 13. Oktober 1951.

Italienisches Konsulat in Stuttgart

Auf Anordnung des Italienischen Außenministeriums wird für den Amtsbereich Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart ein Konsulat errichtet werden. Zu seinem Leiter wurde Konsul Raimondo Manzini, der bisherige Konsul in Baden-Baden ernannt. Mit der am 1. August erfolgten Amtseinführung wird das italienische Konsulat in Baden-Baden aufgehoben.

Gewinne ohne Risiko! Sichert Euch Prämien-Schatzweisungen der Bundesrepublik. Kein Verlust, da Einsatz zurück. Kaufpreis DM 10,-. Erhältlich bei allen Kreditinstituten und Postämtern. Erste Ziehung 1. September

Aus dem Albgau

Burbach

Burbach. Der wiedererstandene Gesangverein „Eintracht“ hielt am vergangenen Sonntag sein erstes Gartenfest nach dem Krieg ab. Die Schöllbrunner Sänger waren als Gäste erschienen und gaben in einigen Chorstücken Proben ihres Könnens. Daneben aber hatten sich die einheimischen kulturellen Vereinigungen zusammengefunden, um die Darbietungen möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Der Männerchor vermittelte in seinen schlichten Volksliedern von Slicher und Abt einen Einblick in die Singstundenarbeit der wenigen Wochen, die seit der Wiederaufnahme der aktiven Vereinsstätigkeit geleistet worden war. Der Kirchenchor wartete mit einigen Madrigalen auf, während der Schülerchor die Gäste durch verschiedene Kanons und mehrstimmige Volkslieder erfreute. Die Blaskapelle verlieh in ihren frohen Weisen dem Ganzen jenen heiteren und gemühtlichen Rahmen, wie er für ein Volksfest dieser Art so wohltuend ist. Dieser Umstand wie auch die Tatsache, daß alle Vorräte, die für die Gäste bereitgestellt waren, restlos aufgebraucht wurden, darf die Veranstalter mit Zufriedenheit erfüllen und als günstiges Omen für das im kommenden Jahr zu feiernde 50jährige Jubiläum des Gesangvereins gewertet werden.

8 Jungen und 3 Mädchen standen am letzten Samstag vor ihren Lehrern, um von ihnen und der Schule Abschied zu nehmen. Die schlichte Feierstunde war dem Gedenken Scheffels gewidmet. Die Entlassschüler trugen einzelne Gedichte und auch Ausschnitte aus Prosawerken des Dichters vor, während verschiedene Lieder, vorgelesen von Schülerchor, das Ganze auflockerten. Gleichzeitig mit der Entlassfeier schloß hier das Schuljahr 1950/51 ab. Das neue Schuljahr beginnt nach Ablauf der jetzigen Ernteferien am Montag, den 25. August.

Efflingenweier

Toto-Glück

Efflingenweier. Mit einem Gewinn von 800 DM wurde beim letzten Totoumsatz der hiesige Neubürger Lässinger beglückt.

Hohes Alter. Sein 82. Lebensjahr vollendete am 9. Aug. unser Mitbürger, Rentner Friedrich Günther. Wir wünschen dem Geburtstagsjubililar, der sich immer noch recht guter Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, zu seinem Wiegenfest noch manches sorgenfreie Lebensjahr. — Desgleichen vollendeten am 9. Aug. Ratsdiener Bernhard Lumppe sein 66. und Witwe Rosa Ströbel, langjährige Zeitungsausgeberin des früheren „Albtalboten“, ihr 65. Lebensjahr. Auch ihnen beiden unsere herzlichsten Geburtstagswünsche.

Herrnalt

„Wir helfen den Hirnverletzten das Schicksal meistern“

Unter diesem Leitgedanken stand kürzlich in Braunschweig die Bundestagung des Bundes Hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer, Sitz Bonn (Landesleitung für Südwestdeutschland, Lehr I. B.). Bei dieser Tagung haben maßgebliche Ärzte und namhafte Sachverständige auf dem Gebiet des Kriegsofferwesens in ihren Referaten die Notwendigkeit der Errichtung von weiteren Instituten zur Heil- und Kurbehandlung sowie von Dauerheimen für alleinlebende Hirnverletzte zum Ausdruck gebracht. In der Berufsberatung der Hirnverletzten sei vom Bund in Zusammenarbeit mit den Hauptfürsorgestellen, den Landesarbeitsämtern und den Ortsarbeitsämtern vieles geleistet worden. Selbst bei schwierigsten Fällen konnte Hirnverletzten eine Tätigkeit vermittelt werden, die ihre Leiden berücksichtigt und in der sie sich wohlfühlen. Die Betätigung eines Hirnverletzten in einem geeigneten Betrieb ist für ihn Lebensmedizin und vermittelt ihm das Selbstbewußtsein, das Gefühl für die Stellung im Leben, ja das Gefühl seiner Lebensberechtigung überhaupt. Daß der Bund Hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer e. V., Sitz Bonn,

Wohnungsbau am Schulhaus zweckmäßig?

Bildung eines Wohnungsausschusses durch den Gemeinderat Oberweier ist gescheitert

Oberweier. Die Getreideernte kann im großen und ganzen gesehen als abgeschlossen betrachtet werden. Bis auf wenige Ausnahmen ist der Ertrag als gut zu bezeichnen. Die Dreschmaschine lief während der Erntezeit bei Tag und Nacht auf vollen Touren. Schlangen von Getreidewagen hatten sich auf beiden Zufahrtsstraßen gebildet und oft mußten die Bauern eine bis zu 25 Stunden dauernde Wartezeit vorbegehen lassen, damit sie endlich an der Reihe waren. Geschah dies noch zur Tageszeit, so konnte man froh und glücklich sein; war aber das Dunkel der Nacht schon hereingebrochen, so hatten die sowieso schon sehr geplagten Bauern ihre liebe Mühe und Not, das gedroschene Getreide bzw. das Stroh auf den Wagen zu bringen. Von den beiden Ladestellen war nämlich nur eine etwas ärmlich beleuchtet, während die andere im völligen Dunkel lag. Im Interesse der Sicherheit jedes einzelnen Bauern sowie einer schnelleren Abwicklung des Aufladens wäre es zweckmäßig und wünschenswert an den unteren Ecksäulen des Schuppens bis zur nächsten Dreschperiode bei beiden Ladestellen eine Lampe anzubringen.

Am Dienstag, 7. Aug., war die Bevölkerung zu einer öffentlichen Gemeinderatssitzung im Rathausaal eingeladen. Zur Debatte standen u. a. folgende Punkte: 1. Wohnraumfragen und nochmaliger Versuch zur Bildung einer Wohnungskommission, 2. Bahnhofswegverbesserung. Beim Punkt 1 kam es zu erregten Diskussionen zu dem von Bürgermeister Günther vorgeschlagenen, auch vom Gemeinderat schon einmal behandelten Projekt eines Wohnungsneubaus im Anbau an die Volksschule. Nach dem Kostenvoranschlag soll der Bau eine Summe von 4700 DM erfordern. Der Plan wurde vom Gemeinderat teils gutgeheißen, teils verworfen, am Ende jedoch anerkannt. Unsere Meinung hierzu ist, daß das Schulhaus (von dem ein Teil mitverwendet werden soll; auch wird der Schulhof etwas kleiner) seinem Zweck der geistigen und körperlichen Erziehung unserer Kinder nicht entzogen werden soll. Ob dies durch den Anbau einer Wohnung an das Schulhaus noch garantiert ist, sollte von höherer Stelle der Schulbehörde entschieden werden. In Anbetracht der großen hier herrschenden Wohnraumnot muß jedoch irgendwas unternommen werden, um die Wohnungssuchenden, in der Hauptzahl Neubürger, menschenwürdig

unterzubringen. Durch den Bau dieser Kleinwohnung dürfte aber die Not kaum gelindert sein. Man sollte versuchen, größere Projekte in Angriff zu nehmen, um mehrere Familien unterzubringen, sei dies durch den Bau eines großen Gemeindehauses, wie es Ettligenweier besitzt, oder durch Unterstützung einiger Baulustigen. Sollten diese Pläne nicht gelingen, dann müssen wir uns höchstwahrscheinlich noch lange Zeit mit der Enge unseres Wohnraumes begnügen. Aber ein altes Sprichwort sagt: Wo ein Wille, da ein Weg. Die Bildung eines Wohnungsausschusses scheiterte wiederum, weil sich niemand für diese wichtige Angelegenheit anbot bzw. alle das erhaltene Angebot ablehnten. Bei Besprechung der Bahnhofswegverbesserung kam es nochmals zu erregten Debatten. Nach Ansicht einiger Herren müßte der bestehende Weg verbreitert werden, um dem ankommenden Wasser seinen richtigen Ablauf zu geben sowie das Befahren des Weges mit einem Bauernfuhrwerk ohne besondere Schwierigkeit möglich zu machen. Andere jedoch vertraten die Ansicht, man solle den jetzigen Weg belassen, einen Wassergraben auf der linken Seite ausbauen und den jetzt bestehenden zweiten Wassergraben auf der rechten Seite auf Höhe des Weges auffüllen. Eine solche Lösung würde den Zweck genau so erfüllen. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Der Gemeinderat will den Weg beibehalten und danach einen Beschluß fassen. Die Bevölkerung, vor allem die Angrenzer, die bei einer evtl. Verbreiterung ein Stück ihrer wertvollen Grundstücke verlieren, sind sehr gespannt auf den Beschluß des Gemeinderates.

Der Turn- und Sportverein begeht am 18., 19. und 20. August sein 40jähriges Jubiläum. Innerhalb des Vereins feiert die Sparte Fußball ihr 20. Wiegenfest. Namhafte Vereine haben zahlreich ihre Mitwirkung zugesagt. Über die Gestaltung und das Programm, das nach langer mühevoller Arbeit zusammengestellt wurde und jedem Teilnehmer und Zuschauer ein schönes Stück Erinnerung mitgeben wird, berichtet die EZ in Kürze von dieser Stelle.

Am Donnerstag, 9. Aug., begann die Volksschule wiederum mit dem Unterricht. Auch die ABC-Schützen haben an diesem Tag den Gang zum ersten Schultage angetreten.

Wasserwärme

der Badanalt Ettligen vorm 10 Uhr +20°

Rheinwasserstand am 10. 8.: Konstanz 456 (+10) Breisach 298 (-12) Straßburg 351 (+9) Maxau 330 (+25) Mannheim 390 (+19) Camb 250 (+7)

Wettervorhersage

Überwiegend heiter, nachts meist klar. Höchsttemperaturen um 25 Grad. Erst am Sonntag nachmittags oder in der Nacht zum Sonntag wieder Bewölkungszunahme und später auch Auftreten gewittriger Schauer. Schwache bis mäßige, meist südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +17°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Insrieren bringt Erfolg

Schuman-Plan der Sdiene

Ein Besuch im Zentralwagenbüro Paris

Als die erste Etappe auf dem Wege zu einer europäischen Güterwagen-Union darf man die Schaffung eines gemeinsamen Güterwagenparks kennzeichnen, der auf Grund einer Übereinkunft zwischen der Nationalen Gesellschaft der Französischen Eisenbahnen (SNCF) und der Deutschen Bundesbahn eingerichtet wurde. Dieser „Schuman-Plan der Sdiene“ sieht die gemeinschaftliche und



freizügige Benutzung bestimmter Güterwagen vor. Am 1. Mai 1951 wurde zu diesem Zweck in Paris das Zentralwagenbüro (Bureau Commun du Parc) eingerichtet.

Das wissen sowohl die von der Deutschen Bundesbahn hierher abgeordneten beiden Beamten: Herr Wilhelm Nische als Leiter des deutschen Dienstes und Herr Wilhelm Hofmann als sein Vertreter (beide aus Frankfurt) als auch Herr Carmouze von der SNCF als Leiter des französischen Dienstes, daß es nicht nur um die reibungslose Durchführung des neu eingerichteten Güterwagenparks geht, sondern daß dahinter ein größeres Ziel steht: Die Vereinigung des europäischen Eisenbahnverkehrs zum Nutzen der gesamten europäischen Wirtschaft und zum Segen von vielen Hundert Millionen Menschen unseres Kontinentes, der gerade in dieser Zeit einer starken und tragenden Kraft und einer aufbauenden Idee bedarf, die alles Trennende überwindet.

So sind die von der DB und der SNCF je zur Hälfte gestellten hunderttausend Güterwagen, die — mit „EUROP“ gekennzeichnet — seit dem 1. Mai 1951 auf den Schienenwegen Frankreichs und Deutschlands rollen, ein Zeichen für den Willen der beiden Eisenbahnverwaltungen, den Erfordernissen unserer Zeit Rechnung zu tragen. Das Zeichen „EUROP“ an diesen Wagen ist das Zeichen des Friedens und des Fortschrittes!

Erstmalig ist es durch die Einrichtung dieses „EUROP“-Güterwagenparks möglich, daß die Güterwagen der anderen Eisenbahnverwaltung nicht leer zurückfahren, sondern so lange gebraucht werden, bis sie wieder beladen in ihr Heimatland zurücklaufen.

Sie waren zu viele für George

Völlig heiser und mit irrem Blick verließ in London der Dackel „George“ das aus Kairo kommende Flugzeug. Während des ganzen Fluges hatte er versucht, mit seinem Bellen den Lärm seiner Reisegenossen zu übertönen. Die Mitreisenden waren — 500 Affen.

lernt Autofahren

im neuen Volkswagen für alle Klassen, 1, 2, 3 und 4 bei Schröppels-Fahrschule Ettligen - Mühlenstraße 6

Berufsaufstellungen

Plattengarnierkurs

Am kommenden Dienstag findet im Gasth. z. „Hirsch“ abends 8 Uhr der letzte Kurs für kalte Platten statt. Der Preis einschließl. Kostproben beträgt 1.50 DM. Anna Werner, Ettligen

VERLOREN

Roter Geldbeutel mit 6.- DM Inhalt auf dem Wege von Stadtpotheke ü.b. die Brücke zum Kaufhaus Schneider verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der EZ abzug.

STELLENGESUCHE

Tücht. Kontoristin

mit guten Kenntnissen sucht Stellung am hiesigen Platze. Angebote unter Nr. 2670 an die Ettliger Zeitung

Cosmetic TRÜDEL MAI ETTLINGEN · BADENERTORSTR. 16 · TEL. 666

BEKANNTMACHUNGEN

Arbeitsamt Karlsruhe offene Stellen

- 1 Bettenverkäuferin 1 Wurst-Fleischverkäuferin
1 Kassiererin 1 Einkäuferin f. Stahl u. Eisen
1 Radio-Verkäuferin 1 Junge gelernte Konditorei-warenerkäuferin
1 Verkäuferin für Lederbr. 1 Schwwesternhelferinnen laufend gesucht
1 Lebensm.-Verkäuferin Bürokräfte m. guten engl. Sprachkenntnissen für amerik. Dienststellen
Stenotypistinnen f. Industrie und Verwaltung

Stellensuchende

Fotolaborant, Kenntnisse in Laborarbeiten, Innenaufnahmen, Vergrößerungen und Optik.
Blechner- u. Installateur-Meister, sucht Meisterstelle.
Blechner-Installateur, Kenntnisse in Blechdarbeiten, Installationsdarbeiten, Rohrblegen und Zeichnung.
Chemie-Laborant, Pharmaz. Spezialitäten, Salben, Tinkturherstellung, steril. Lösungen.

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abend-sprechstunden eingeführt, und zwar mittwochs von 17 - 19 Uhr.

Telnacher-Sprudel GETRÄNKE-STETTER - RHEINSTR. 9 - TELEFON 74

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

Des auf Mittwoch, 15. 8. 1951 fallenden kirchlichen Feiertags „Maria Himmelfahrt“ wegen findet der nächste Wochenmarkt bereits am Dienstag, 14. August 1951 statt. Der Bürgermeister

Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Siedlung: Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst wie gewöhnlich Auch an den Ferien-Sonntagen wird der Gottesdienst regelmäßig abgehalten.

ZU KAUFEN GESUCHT

Futter- oder Waschkessel, gut erhalten zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter 2681 in der EZ

Vegetabilisches Augenwasser

von Hofapoth. Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwomm. Sehbild, Drücken, Zwinkern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettligen

ZU VERKAUFEN

Schrank u. Waschtisch zu verk. Zu erfr. unter 2680 in der EZ

Biedermeier-Sofa und 4 Stühle billig zu verkaufen. Ettligen - Mühlenstraße 6

NSU-Motorrad (98 cm), Dreiganggetriebe u. Kidstarter, zu verkaufen. Räder, Busenbach, Waldstraße 24

Anzeigen

haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitung.

Bitte besuchen Sie meine

Leihbücherei

Ich biete Ihnen Gute Literatur, Frauen-Romane, Kriminal-, Wild-West-Romane und angenehme Lesebedingungen

GERTI WEISS Leopoldstraße 36

STELLENANGEBOTE

Tüchtiger Vertreter

für den Verkauf von Futtermittel an Verbraucher, möglichst mit eigenem Kfz. gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit! Angeb. unter 2669 an die EZ

VERSCHIEDENES

Faß (etwa 150 Liter) sofort zu leihen gesucht. Baier, Ettligen, Göringstr. 3

Fahrrad-Nieß

Sachs-Motor-Dienst

Aus dem Gerichtssaal

Es war keine fahrlässige Tötung

Am Morgen des 20. Aprils war ein 72-jähriger Radfahrer beim Zusammenprall mit einem Lkw auf der Kreuzung Schillerstraße-Pforzheimer Straße tödlich verletzt worden. Der alte Mann beförderte auf seinem Fahrrad einen Kartoffelsack und wollte wahrscheinlich in Richtung Scheffelstraße fahren, ohne den Verkehr der Querstraße zu beachten. Der Lkw kam aus Richtung Rastatt. Der Fahrer gab Signal, aber der Greis hörte nichts, denn er war nahezu taub. Gegen den Kraftfahrer lief zunächst eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung. Dieses Verfahren wurde jedoch bald wieder eingestellt und der Fahrer erhielt ein Strafgebot über 70 DM, ersatzweise 14 Tage Haft wegen Übertretung der Straßenverkehrszulassungsordnung. Gegen den Strafbefehl erhob der Kraftfahrer Einspruch. Wie ein Sachverständigen Gutachten beim Amtsgericht Ettlingen feststellte, verfügte der Lastwagen nicht über die gesetzlich vorgeschriebene Bremsgeschwindigkeit. Der Angeklagte brachte damit sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr. Das Gericht bestätigte deshalb die Geldstrafe über 70 DM, ersatzweise 14 Tage Haft.

Der Unterhaltspflicht entzogen

Daß ein Vater seiner Unterhaltspflicht gegenüber seinen Kindern nicht nachkommt, passiert öfters; daß er aber dazu noch so unverschämt lügt wie jener Angeklagte, der sich vor dem Ettlinger Amtsgericht verantworten mußte, das kommt wohl selten vor. Der 47-jährige Angeklagte stammt aus der Gegend der Unstrut. Als Beruf steht in seinen Akten Walzenführer verzeichnet. Abenteuer wäre wahrscheinlich treffender. Ohne ständigen Wohnsitz zieht er in der Welt umher; einmal hier, einmal dort, Zwölftmal ist er bereits verurteilt. Er behauptet allerdings, das sei nicht wahr, nur einmal habe er mit dem Gericht näher zu tun gehabt. In Spezzart hat der Angeklagte eine 15-jährige uneheliche Tochter, für die er unterhaltspflichtig ist. Aber er dachte ja gar nicht daran, dieser Pflicht nachzukommen. Während der Dienstzeit bei der Wehrmacht zahlte der Angeklagte prompt, aber auch nur während dieser Zeit liefen Zahlungen ein und auf die hätte man auch verzichten müssen, wenn der Angeklagte den Betrag nicht abgezogen bekommen hätte. Schließlich verurteilte man ihn zu 3 Monaten Gefängnis und versuchte, ihm den Strafbefehl zuzustellen. Bei diesem Versuch mußte es aber zunächst einmal bleiben, denn der Vogel war von seinem letzten Standquartier in Stuttgart bereits wieder ausgeflogen. Als man einige Zeit nach ihm gefahndet hatte, griff ihn die Polizei schließlich in Zweibrücken auf. Vor dem Ettlinger Amtsgericht war er nach seinen Aussagen das Unschuldslamm, dessen Geburtsort und -datum und dessen Namen mit dem richtigen Vater gleich wären. Deshalb würde er immer verwechselt und hätte Schwierigkeiten. Dann wieder gab er an, er müsse für seine geschiedene Frau und für seine Mutter Unterhalt bezahlen, deshalb sei er immer in Geldnot. Beide Frauen haben aber nie etwas erhalten. Seine Mutter hat den Angeklagten seit 1921 nicht mehr gesehen. Der Angeklagte fühlte sich sehr beleidigt, als in einem verlesenen Bericht der Polizei von unstatem Umherziehen die Rede war. Schließlich drohte der Radaubruder, er werde seine Parteifreunde um Unterstützung bitten, wenn man ihn nicht ungeschoren ließe. Bei der Vernehmung eines Zeugen geriet er ganz

aus dem Häuschen. Er beantragte Vertagung und schrie und tobte. Schließlich stieg er sogar aus dem Zeugenstand. Das war dem Richter denn doch zu viel, er ließ ihn von einem Polizisten auf den Flur hinausführen und legte ihm eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft auf wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht.

Das Gericht hielt die Strafe von 3 Monaten Gefängnis durchaus angemessen und bestätigte das Urteil. Der Angeklagte hatte in letzter Zeit öfters ziemlich gut verdient, aber immer hatte er geglaubt, das Geld allein verbrauchen zu dürfen, obwohl ihm genau bekannt war, daß er für den Unterhalt des 15-jährigen Mädchens zu sorgen hatte. Ein Monat der Strafe gilt durch die abgeleitete Untersuchungshaft als verbüßt. Wegen Fluchtverdachts wurde der Verurteilte sofort in Haft genommen.

Ständen Sie unter Alkoholeinfluß?

Wegen Unfallflucht hatten zwei Eheleute aus Calw einen Strafbefehl über je 150 DM erhalten. Gegen diese Strafbefehle hatten sie Einspruch erhoben und mußten deshalb vor dem Ettlinger Amtsgericht erscheinen. Am Karfreitagmorgen gegen 5 Uhr war das Ehepaar mit dem Personenkraftwagen in Richtung Herrenalb auf dem Heimweg unterwegs. Auf der Gemarkung Schielberg stießen sie mit

einem Motorradfahrer zusammen, der verkehrswidrig in der Mitte der Straße fuhr. Die Beteiligten wollten sich zunächst ohne Hinzuziehung der Polizei einigen. Als man aber kein Übereinkommen wegen des Schadensersatzes treffen konnte, schlug der Motorradfahrer vor, daß Ehepaar solle nach Herrenalb fahren und dort die Polizei benachrichtigen. Das Ehepaar willigte ein und machte sich auf den Weg. Der Motorradfahrer wartete einsteilen. Als längere Zeit vergangen war und niemand erschien, telefonierte er selber bei der Polizei an und erfuhr, daß niemand den Unfall gemeldet hatte. Das Ehepaar war nach Calw weitergefahren und hatte sich schlafen gelegt.

Der Motorradfahrer erhielt einen Strafbefehl über 100 DM und das Ehepaar knöpfte man besonders vor. Man machte noch eine Blutprobe, da aber bereits sieben Stunden seit dem Unfall vergangen waren, konnte ihr natürlich nur noch geringer Wert beigegeben werden. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß nach diesen Umständen die Höhe der Strafe aufrecht erhalten werden müsse und billigte deshalb 150 DM Geldstrafe für jeden der beiden Angeklagten. Wenn sie auch bei dem Motorradfahrer ihre Anschrift und die Nummer des Fahrzeugs hinterlassen hätten, so bestand doch der dringende Verdacht, daß sie sich einer weiteren Nachprüfung entzie-

hen wollten, weil sie übermüdet waren oder weil sie unter Alkoholeinfluß standen.

Er benutzte gern fremde Fahrzeuge

Er muß eine große Freude am Fahren auf fremden Fahrrädern und Motorrädern gehabt haben, der 19-jährige Maschinenschlosser Leander aus Karlsruhe, sonst hätte er sich sicherlich nicht bereits dreimal an fremden Fahrzeugen vergriffen. Anlässlich des Festes des Gesangsvereins Concordia in Malsch bot sich für Leander wieder einmal die Möglichkeit, seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen. Während sich die anderen auf dem Festplatz vergnügten, strömte er bei den abgestellten Fahrzeugen umher, suchte sich eine NSU-Fox aus und schob sie weg. Unterwegs mußte er mit dem gestohlenen Motorrad in einem Getreidefeld Deckung nehmen, dann schob er es weiter, der abschüssigen Straße nach Sulzbach zu. Als er an der fallenden Straße angekommen war, setzte er sich auf sein gestohlenen Motorrad und rollte die schiefe Ebene hinab.

Zwei Jugendliche, die Leander beobachteten, wunderten sich ein wenig, daß er sich einen Spaß daraus machte, ohne Motorkraft langsam fortzurollen. Aber was ging sie das schließlich an. Erst als sie der Geschichte von dem Diebstahl unterrichtete, sahen sie klar. Zum Festplatz zurückgekehrt machte sich eine Anzahl junger Männer auf, den Flüchtigen auf Motorrädern zu verfolgen. Bis nach Sulzbach führten sie, aber der Gesuchte und mit ihm das Motorrad blieben wie vom Erdboden verschwunden. Auf der Rückfahrt erkannte der Geschädigte aber plötzlich im Scheinwerferlicht auf einem Gehößt sein abgestelltes Motorrad. Er ging in den Hof und traf dort mit dem Dieb zusammen. Die sofort alarmierte Landespolizei wollte den Täter festnehmen. Der aber flüchtete zunächst in die Wohnung seines Schwagers, von dort auf den Speicher und dann auf das Dach des Hauses. Von dort lief er auf das Dach des angebauten Nebenhauses, deckte einige Ziegel ab und sprang auf den Speicher, wo ihn ein Hüter des Gesetzes sofort in Obhut nahm, der nur auf das Erscheinen des Galgenvogels gewartet hatte.

In der Verhandlung vor dem Ettlinger Amtsgericht gab der Angeklagte an, er habe diese Tat in Volltrunkenheit begangen und könne sich an nichts mehr erinnern. Das Gericht war anderer Ansicht, bestärkt von den Aussagen der Zeugen, die angaben, Leander habe nicht den Eindruck eines Betrunketen gemacht. Sonst wäre er auch sicherlich nicht mit solcher Sicherheit über das Dach speziert. Das Gericht verhängte schließlich über den bereits zweimal einschlägig Vorbestraften eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Hoffentlich läßt sich Leander diese Strafe als Warnung dienen und geht diesen Weg nicht weiter, der ihn schließlich zum Berufsverbrecher werden ließe.

Ambros drückte beide Augen zu

Karlsruhe. Wegen Kuppelie mußte sich der 32-jährige verheiratete aus dem Südetenland stammende Holzhauer Ambros K. aus Schielberg vor dem Schöffengericht verantworten. Er bewohnt in Schielberg mit seiner Frau und seinem 20-jährigen Sohn ein einzelnes Zimmer und ledigte es, daß im Dezember und Januar sein Sohn mit seiner 23-jährigen Braut Margarete wiederholt dort nächtigte. Das Schöffengericht sprach den wegen Geistesschwäche nur vermindert zurechnungsfähigen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von drei Wochen aus.

ZUM RATSELEN UND RATEN

SCHACH-ECKE

Aufgabe von Peter Orlik, Stuttgart



K g 2, T d 5, L d 1 - 3; K h 4, B g 6 = 2. Matt in drei Zügen

Edith Keller gewinnt Schachmeisterschaft der Frauen

Weiß: Klambunde (Berlin)  
Schwarz: E. Keller (Dresden)

**Damenindische Verteidigung**  
1. d4 Sf6 2. Sf3 e6 3. c4 b6 4. Sc3 Lb7 5. Lf4 Lc7 6. e3 o-o 7. Ld3 d6 8. h3 c5 9. d3 e5: 10. e5: se6! (Nach zweimaligem Nehmen auf d5 gewinnt Weiß durch Lh7-f4 den Bauern zurück.) 11. e4 Sb 12. d4 Sc 13. Tg1 Ld7 14. Dd2 Dd7 15. Dc3 Dc6 16. Dd2 Dd7 17. Dc3 Dc6 18. Sc4 La6 19. Sc3 Dc6 20. Sc4 La6 21. Dc3 Dc6 22. Dc2 Dc3: 23. Dc3 Dc6 24. Ld4+ 25. Kd1 Td4: 26. Dc3 Dc6 27. Dc2 Dc3 28.

f4: Dd4! (Gewinnt einen ganzen Turm). 29. Sh2 f3 Dd1: 30. Dc1 Dc1: 31. Ke1: Lf6 und Weiß gab nach einigen Zügen die Partie auf.

Silben-Rätsel

Aus den Silben: a - brecht - de - de - de - don - e - el - er - gie - gu - fen - ka - kokun - la - le - lend - li - lo - ma - man - mi - mild - mund - nar - phir - re - reis - rich - sa - se - se - sen - sieg - so - ster - ster - tea - thurm - ti - ui - vai - wa - ze - sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- 1. Balkan-Landschaft, 2. Amerikanisches Nageblei, 3. Künstl. Schlaf, 4. Brasilianische Währungseinheit, 5. Gebiet in Nordirland, 6. Zeiteinteilung, 7. Schweizer Kanton, 8. Fluß Nordamerikas, 9. Harz-Art, 10. Männlicher Vorname, 11. Geschichtsschreiber 1814-89, 12. Ostgotenkönig, 13. Chorkomponist, 14. Leckerbissen, Mehrzahl, 15. Rabenvogel, 16. Edelstein, 17. Getreide.

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben - von oben nach unten - und die Endbuchstaben - von unten nach oben - gelesen, ein bekanntes Sprichwort.

Besprechkartenrätsel

GERDA GUMB

Wo wohnt dieses Fräulein?  
Besprechkartenrätsel: Magdeburg.  
Herr Diederichsen.  
Herr Diederichsen, Mann muß des Geldes Herr sein.  
Lendal, 14. Dehnbrecht, 15. Eiser, 16. Sa-  
mond, 17. Gledel, 18. Einar, 19. Sien,  
Sotoborn, 20. Dalar, 21. Eiser, 22. Sien,  
Narkose, 23. Mitter, 24. Uster, 25. Sekunde, 1.  
Süßwasser, 1. Mardodon, 2. April, 3.  
matt 1... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100... 101... 102... 103... 104... 105... 106... 107... 108... 109... 110... 111... 112... 113... 114... 115... 116... 117... 118... 119... 120... 121... 122... 123... 124... 125... 126... 127... 128... 129... 130... 131... 132... 133... 134... 135... 136... 137... 138... 139... 140... 141... 142... 143... 144... 145... 146... 147... 148... 149... 150... 151... 152... 153... 154... 155... 156... 157... 158... 159... 160... 161... 162... 163... 164... 165... 166... 167... 168... 169... 170... 171... 172... 173... 174... 175... 176... 177... 178... 179... 180... 181... 182... 183... 184... 185... 186... 187... 188... 189... 190... 191... 192... 193... 194... 195... 196... 197... 198... 199... 200... 201... 202... 203... 204... 205... 206... 207... 208... 209... 210... 211... 212... 213... 214... 215... 216... 217... 218... 219... 220... 221... 222... 223... 224... 225... 226... 227... 228... 229... 230... 231... 232... 233... 234... 235... 236... 237... 238... 239... 240... 241... 242... 243... 244... 245... 246... 247... 248... 249... 250... 251... 252... 253... 254... 255... 256... 257... 258... 259... 260... 261... 262... 263... 264... 265... 266... 267... 268... 269... 270... 271... 272... 273... 274... 275... 276... 277... 278... 279... 280... 281... 282... 283... 284... 285... 286... 287... 288... 289... 290... 291... 292... 293... 294... 295... 296... 297... 298... 299... 300... 301... 302... 303... 304... 305... 306... 307... 308... 309... 310... 311... 312... 313... 314... 315... 316... 317... 318... 319... 320... 321... 322... 323... 324... 325... 326... 327... 328... 329... 330... 331... 332... 333... 334... 335... 336... 337... 338... 339... 340... 341... 342... 343... 344... 345... 346... 347... 348... 349... 350... 351... 352... 353... 354... 355... 356... 357... 358... 359... 360... 361... 362... 363... 364... 365... 366... 367... 368... 369... 370... 371... 372... 373... 374... 375... 376... 377... 378... 379... 380... 381... 382... 383... 384... 385... 386... 387... 388... 389... 390... 391... 392... 393... 394... 395... 396... 397... 398... 399... 400... 401... 402... 403... 404... 405... 406... 407... 408... 409... 410... 411... 412... 413... 414... 415... 416... 417... 418... 419... 420... 421... 422... 423... 424... 425... 426... 427... 428... 429... 430... 431... 432... 433... 434... 435... 436... 437... 438... 439... 440... 441... 442... 443... 444... 445... 446... 447... 448... 449... 450... 451... 452... 453... 454... 455... 456... 457... 458... 459... 460... 461... 462... 463... 464... 465... 466... 467... 468... 469... 470... 471... 472... 473... 474... 475... 476... 477... 478... 479... 480... 481... 482... 483... 484... 485... 486... 487... 488... 489... 490... 491... 492... 493... 494... 495... 496... 497... 498... 499... 500... 501... 502... 503... 504... 505... 506... 507... 508... 509... 510... 511... 512... 513... 514... 515... 516... 517... 518... 519... 520... 521... 522... 523... 524... 525... 526... 527... 528... 529... 530... 531... 532... 533... 534... 535... 536... 537... 538... 539... 540... 541... 542... 543... 544... 545... 546... 547... 548... 549... 550... 551... 552... 553... 554... 555... 556... 557... 558... 559... 560... 561... 562... 563... 564... 565... 566... 567... 568... 569... 570... 571... 572... 573... 574... 575... 576... 577... 578... 579... 580... 581... 582... 583... 584... 585... 586... 587... 588... 589... 590... 591... 592... 593... 594... 595... 596... 597... 598... 599... 600... 601... 602... 603... 604... 605... 606... 607... 608... 609... 610... 611... 612... 613... 614... 615... 616... 617... 618... 619... 620... 621... 622... 623... 624... 625... 626... 627... 628... 629... 630... 631... 632... 633... 634... 635... 636... 637... 638... 639... 640... 641... 642... 643... 644... 645... 646... 647... 648... 649... 650... 651... 652... 653... 654... 655... 656... 657... 658... 659... 660... 661... 662... 663... 664... 665... 666... 667... 668... 669... 670... 671... 672... 673... 674... 675... 676... 677... 678... 679... 680... 681... 682... 683... 684... 685... 686... 687... 688... 689... 690... 691... 692... 693... 694... 695... 696... 697... 698... 699... 700... 701... 702... 703... 704... 705... 706... 707... 708... 709... 710... 711... 712... 713... 714... 715... 716... 717... 718... 719... 720... 721... 722... 723... 724... 725... 726... 727... 728... 729... 730... 731... 732... 733... 734... 735... 736... 737... 738... 739... 740... 741... 742... 743... 744... 745... 746... 747... 748... 749... 750... 751... 752... 753... 754... 755... 756... 757... 758... 759... 760... 761... 762... 763... 764... 765... 766... 767... 768... 769... 770... 771... 772... 773... 774... 775... 776... 777... 778... 779... 780... 781... 782... 783... 784... 785... 786... 787... 788... 789... 790... 791... 792... 793... 794... 795... 796... 797... 798... 799... 800... 801... 802... 803... 804... 805... 806... 807... 808... 809... 810... 811... 812... 813... 814... 815... 816... 817... 818... 819... 820... 821... 822... 823... 824... 825... 826... 827... 828... 829... 830... 831... 832... 833... 834... 835... 836... 837... 838... 839... 840... 841... 842... 843... 844... 845... 846... 847... 848... 849... 850... 851... 852... 853... 854... 855... 856... 857... 858... 859... 860... 861... 862... 863... 864... 865... 866... 867... 868... 869... 870... 871... 872... 873... 874... 875... 876... 877... 878... 879... 880... 881... 882... 883... 884... 885... 886... 887... 888... 889... 890... 891... 892... 893... 894... 895... 896... 897... 898... 899... 900... 901... 902... 903... 904... 905... 906... 907... 908... 909... 910... 911... 912... 913... 914... 915... 916... 917... 918... 919... 920... 921... 922... 923... 924... 925... 926... 927... 928... 929... 930... 931... 932... 933... 934... 935... 936... 937... 938... 939... 940... 941... 942... 943... 944... 945... 946... 947... 948... 949... 950... 951... 952... 953... 954... 955... 956... 957... 958... 959... 960... 961... 962... 963... 964... 965... 966... 967... 968... 969... 970... 971... 972... 973... 974... 975... 976... 977... 978... 979... 980... 981... 982... 983... 984... 985... 986... 987... 988... 989... 990... 991... 992... 993... 994... 995... 996... 997... 998... 999... 1000... 1001... 1002... 1003... 1004... 1005... 1006... 1007... 1008... 1009... 1010... 1011... 1012... 1013... 1014... 1015... 1016... 1017... 1018... 1019... 1020... 1021... 1022... 1023... 1024... 1025... 1026... 1027... 1028... 1029... 1030... 1031... 1032... 1033... 1034... 1035... 1036... 1037... 1038... 1039... 1040... 1041... 1042... 1043... 1044... 1045... 1046... 1047... 1048... 1049... 1050... 1051... 1052... 1053... 1054... 1055... 1056... 1057... 1058... 1059... 1060... 1061... 1062... 1063... 1064... 1065... 1066... 1067... 1068... 1069... 1070... 1071... 1072... 1073... 1074... 1075... 1076... 1077... 1078... 1079... 1080... 1081... 1082... 1083... 1084... 1085... 1086... 1087... 1088... 1089... 1090... 1091... 1092... 1093... 1094... 1095... 1096... 1097... 1098... 1099... 1100... 1101... 1102... 1103... 1104... 1105... 1106... 1107... 1108... 1109... 1110... 1111... 1112... 1113... 1114... 1115... 1116... 1117... 1118... 1119... 1120... 1121... 1122... 1123... 1124... 1125... 1126... 1127... 1128... 1129... 1130... 1131... 1132... 1133... 1134... 1135... 1136... 1137... 1138... 1139... 1140... 1141... 1142... 1143... 1144... 1145... 1146... 1147... 1148... 1149... 1150... 1151... 1152... 1153... 1154... 1155... 1156... 1157... 1158... 1159... 1160... 1161... 1162... 1163... 1164... 1165... 1166... 1167... 1168... 1169... 1170... 1171... 1172... 1173... 1174... 1175... 1176... 1177... 1178... 1179... 1180... 1181... 1182... 1183... 1184... 1185... 1186... 1187... 1188... 1189... 1190... 1191... 1192... 1193... 1194... 1195... 1196... 1197... 1198... 1199... 1200... 1201... 1202... 1203... 1204... 1205... 1206... 1207... 1208... 1209... 1210... 1211... 1212... 1213... 1214... 1215... 1216... 1217... 1218... 1219... 1220... 1221... 1222... 1223... 1224... 1225... 1226... 1227... 1228... 1229... 1230... 1231... 1232... 1233... 1234... 1235... 1236... 1237... 1238... 1239... 1240... 1241... 1242... 1243... 1244... 1245... 1246... 1247... 1248... 1249... 1250... 1251... 1252... 1253... 1254... 1255... 1256... 1257... 1258... 1259... 1260... 1261... 1262... 1263... 1264... 1265... 1266... 1267... 1268... 1269... 1270... 1271... 1272... 1273... 1274... 1275... 1276... 1277... 1278... 1279... 1280... 1281... 1282... 1283... 1284... 1285... 1286... 1287... 1288... 1289... 1290... 1291... 1292... 1293... 1294... 1295... 1296... 1297... 1298... 1299... 1300... 1301... 1302... 1303... 1304... 1305... 1306... 1307... 1308... 1309... 1310... 1311... 1312... 1313... 1314... 1315... 1316... 1317... 1318... 1319... 1320... 1321... 1322... 1323... 1324... 1325... 1326... 1327... 1328... 1329... 1330... 1331... 1332... 1333... 1334... 1335... 1336... 1337... 1338... 1339... 1340... 1341... 1342... 1343... 1344... 1345... 1346... 1347... 1348... 1349... 1350... 1351... 1352... 1353... 1354... 1355... 1356... 1357... 1358... 1359... 1360... 1361... 1362... 1363... 1364... 1365... 1366... 1367... 1368... 1369... 1370... 1371... 1372... 1373... 1374... 1375... 1376... 1377... 1378... 1379... 1380... 1381... 1382... 1383... 1384... 1385... 1386... 1387... 1388... 1389... 1390... 1391... 1392... 1393... 1394... 1395... 1396... 1397... 1398... 1399... 1400... 1401... 1402... 1403... 1404... 1405... 1406... 1407... 1408... 1409... 1410... 1411... 1412... 1413... 1414... 1415... 1416... 1417... 1418... 1419... 1420... 1421... 1422... 1423... 1424... 1425... 1426... 1427... 1428... 1429... 1430... 1431... 1432... 1433... 1434... 1435... 1436... 1437... 1438... 1439... 1440... 1441... 1442... 1443... 1444... 1445... 1446... 1447... 1448... 1449... 1450... 1451... 1452... 1453... 1454... 1455... 1456... 1457... 1458... 1459... 1460... 1461... 1462... 1463... 1464... 1465... 1466... 1467... 1468... 1469... 1470... 1471... 1472... 1473... 1474... 1475... 1476... 1477... 1478... 1479... 1480... 1481... 1482... 1483... 1484... 1485... 1486... 1487... 1488... 1489... 1490... 1491... 1492... 1493... 1494... 1495... 1496... 1497... 149